

Rheingauer Beobachter

Fernsprecher 22.

„Eltviller Zeitung“ und „Stadt-Anzeiger.“

Fernsprecher 22.

Nachweislich
größte Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville.



Erscheint Dienstags und Samstags — Abonnementpreis pro Quartal **M. 1.00** für Eltville und auswärts. (ohne Trägerlohn und Postgebühr.) — Inseratengebühr: **20** f die einspaltige Petit-Zeile. **Reklamen** die Petit-Zeile **M. 3.00**.
Druck und Verlag von Alwin Boege in Eltville.

Der „Rheingauer Beobachter“ veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

N^o 43.

Eltville, Samstag, den 31. Mai 1919.

50. Jahrg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Schankmachung

betr. Verkehr mit Jucht- und Rughvieh.

Waut der Bekanntmachung über den Verkehr mit Jucht- und Rughvieh vom 26. Mai 1918 ist es erforderlich, daß der verkaufende Landwirt sich von der Gemeindebehörde seines Wohnortes eine Bescheinigung ausstellen läßt, die die Notwendigkeit der Anschaffung des aufzukaufenden Tieres darlegt.

Der Schleichhandel mit Vieh hat in letzter Zeit wieder einen größeren Umfang angenommen. Es wird noch hauptsächlich von Landwirten Jucht- und Rughvieh an angelegentlich Unbekannte, die die vorgeschriebene Bescheinigung der Gemeindebehörde nicht vorlegen, veräußert. Eine große Anzahl Landwirte ist sich jedoch des Schleichhandels bewußt und besetzt ausschließlich auf Abgabe der vorgeschriebenen Bescheinigung, bevor sie das veräußerte Tier aus ihrem Besitze geben. Die Schleichhändler beschaffen sich nun die verlangte notwendige Bescheinigung für das aufzukaufende Jucht- oder Rughvieh dadurch, daß sie die Bescheinigung sich selbst ausstellen und auch vor Abgabe von gefälschten Unterschriften und Aufzeichnung von nachgemachten Gemeindefestregeln nicht zurückweichen. Es liegen beim Kreisamt zu Ahrweiler bereits 2 solcher Fälle vor. Wir weisen daher die Landwirte auf das vorerwähnte Vergehen der Schleichhändler besonders hin und empfehlen, bevor sie den Verkauf eines Tieres abschließen und dasselbe aus ihrem Besitze geben, die Richtigkeit der ihnen ausgehändigten Bescheinigung hier nachprüfen zu lassen.
Eltville, den 27. Mai 1919. Der Magistrat.

Schankmachung

Das Rauchen oder Anzünden von Feuer im Wald während der heißen Jahreszeit ist dringend verboten.

Zu widerhandlungen werden strengstens bestraft.
Eltville, den 28. Mai 1919. Der Magistrat.

Schankmachung

Es wird Klage geführt, daß in hiesiger Gemarkung unberechtigter Weise Vieh geweidet und Futtergras geholt wird.
Wir weisen darauf hin, daß das Weiden von Vieh auf fremden Grundstücken, die Anwendung von Garen- und Feldfrüchten, sowie das Betreten fremder Grundstücke verboten ist. Übertretungen müssen unmissverständlich zur Bestrafung gemeldet werden.
Eltville, den 27. Mai 1919.
Die Polizeiverwaltung.

Politische Uebersicht.

Aus dem besetzten Gebiet.

* **Arzuznach, 25. Mai.** Der kommandierende General der französischen Besatzungszone hat verfügt, daß für die kurze Zeit den Bewohnern des besetzten Gebietes der Verkehr erleichtert werden zum Besuch des Bades zugestimmt werden.

Die Lage in der Pfalz.

* Der Kommandeur der Besatzungsarmee in der Pfalz General Gerard ließ durch Maueranschlag folgende Bekanntmachung veröffentlichen:

An die Bevölkerung! Es ist dem Generalkommandeur der Armee zur Kenntnis gekommen, daß Bandenbewohner wegen ihrer sympatischen Gesinnung zu Frankreich seitens gewisser deutschen Beamten Angelegenheiten erfahren hätten. Solche Handlungen bilden seitens jener Beamten einen Mißbrauch der Machtbefugnisse und Verstoß gegen die Befehle des Marschalls Foch und sind eine Unrechtfertigkeit dem Siegreichen und Wohlwollenden gegenüber. Darum sind sofort angeordnete Maßnahmen gegen die erwähnten Beamten ergriffen worden. Die französische Militärbehörde hat stets vermieden, irgend eine politische

Propaganda zu machen. Sie sorgt ausschließlich und vor allen Dingen für die Förderung des Wohlstandes der Bevölkerung und der Arbeiterschaft. Sie erwartet dagegen, daß sie keinem terroristischen Einfluß ausgesetzt wird und sie dem größten Wohl des wirtschaftlichen Gedeihens des Landes ihre Wünsche ungehindert kundgeben könne, unter der einzigen Bedingung aber, daß die öffentliche Ordnung, für die das französische Heer verantwortlich ist, nicht gefährdet wird. Infolgedessen legt der Generalkommandeur der Armee einen großen Wert darauf, die rechtschaffenen Bürger zu beruhigen. Er werde alle Maßnahmen ergreifen, um sie gegen diejenigen zu verteidigen, welche ihr eigenes Interesse dem allgemeinen Interesse des Landes vorziehen.

Im Armeehauptquartier abgefaßt, den 22. Mai 1919.
Der Generalkommandeur der 8. Armee.
(gez. Gerard)

Gefrierfleisch aus Holland.

* **Berlin, 29. Mai.** Mit der Ausfuhr von Gefrierfleisch aus Holland nach Deutschland ist, wie aus Duisburg gemeldet wird, heute der Anfang gemacht worden. Es werden täglich 250 000 Kilogramm geliefert und insgesamt sollen acht Millionen versandt werden.

Lokale und vermischte Nachrichten.

□ Eltville, 28. Mai 1919.

Stadtverordneten-Sitzung.

Anwesend unter dem Vorsitz des Herrn Stadtverordneten-Vorsitzers Jos. Abt folgende Mitglieder des Kollegiums: Rich. Dommermuth, Peter Fleischner II., Jak. Fischer, Jos. Roegler, Peter Kopp, Dr. Kornbusch, Math. Krebs, Gg. Jos. Kremer, Dr. Werden, Caspar Rau und Hh. Simon.

Seitens des Magistrats war anwesend Herr Bürgermeister Dr. Reutner.

Als Schriftführer fungierte Herr Stadtschreiber Klatt.

Der Herr Stadtverordneten-Vorsitzende Jos. Abt eröffnete die Sitzung und konstatierte, daß nach § 45 der Städte-Ordnung die heutige Versammlung unter allen Umständen beschlußfähig wäre, auch wenn nicht so viele Mitglieder wären. In Anbetracht der umfangreichen Tagesordnung bittet Reutner die Mitglieder des Kollegiums, sich möglichst kurz zu fassen, und geht dann auf den 1. Punkt der Tagesordnung:

Genehmigung des Voranschlages über die Einnahmen und Ausgaben der Stadt Eltville für das Rechnungsjahr 1919

über.
Stadtv. Dr. Kornbusch referiert namens des Finanz-Ausschusses über diesen Punkt und verliest den Bericht desselben, dabei erklärend, daß der Finanz-Ausschuß in vielen Sitzungen die einzelnen Posten durchberaten und geprüft habe; hierbei sei es zu vielen Auseinandersetzungen auch betreffs der Schule gekommen. Im Voranschlag sind für einen Waldweg 3000 Mark vorgesehen, der Finanzausschuß habe diesen Posten besonders beraten und sei zu dem Beschluß gekommen, diesen Plan zur Genehmigung zu empfehlen; desgleichen empfehle der Finanzausschuß auch die Höhe der vom Magistrat vorgeschlagenen Steuern.

Stadtv.-Vorsitzender Abt ersucht den Herrn Referenten, das Protokoll des Finanz-Ausschusses zu verlesen.

Stadtv. Dr. Kornbusch bringt hierauf das gewünschte Protokoll zur Kenntnis und empfiehlt die von der Finanz-Kommission gefaßten Beschlüsse, betreffend Anlage eines Waldweges, wofür 3000 Mark vorgesehen sind sowie Erhöhung des Zuschusses für die Lateinschule von 7000 auf 12.000 Mark. (incl. Rektor) zur Genehmigung.

Stadtv.-Vorsitzender Abt: Meine Herren! Sie haben den Voranschlag der Stadt im Druck erhalten, ich glaube, daß sie sich alle orientiert haben; der Finanzausschuß hat die kleinen Änderungen, die er vorgenommen hat, für richtig befunden. Um einen Anfang für einen schönen

Waldweg zu machen, sind bereit mal 3000 Mark eingestellt worden; ich bitte daher, den Voranschlag mit den bekannt gegebenen kleinen Änderungen zu genehmigen.

Stadtv. Fleischner beantragt, den Garten in der Schlittschule zu einem Spiel- und Turnplatz herzurichten, da jetzt der Turnunterricht obligatorisch geworden und auch ein Turnlehrer angestellt ist. Außerdem beantragt Reutner, daß an der Volksschule die Worte „Elementarschule“ verschwinden sollen.

Stadtv.-Vors. Abt ersucht, ehe die Anträge seines Vorredners angenommen werden, erst den Voranschlag zu genehmigen.

Stadtv. Fleischner spricht sich dagegen aus, weil nach seiner Ansicht die von ihm gestellten Anträge zu dem Voranschlag gehören und mit diesem genehmigt werden müssen. Der Magistrat möge die hierzu erforderlichen Mittel bereitstellen und das Kollegium solle dieselben dann bewilligen.

Stadtv.-Vors. Abt wünscht, daß man erst erfahre, wie hoch die Kosten zur Ausführung der betr. Anträge kommen.

Stadtv. Dr. Kornbusch wünscht, daß man erst einen Kostenschlag einfordere, bevor man die gemachten Anträge annimmt.

Stadtv. Fleischner verlangt nochmals, daß der Schulgarten zum Spielplatz umgewandelt wird, man brauche ja nur die Mauer abzureißen und den Garten zum Spielplatz herzustellen. Seit ca. 30 Jahren ist hier städtischerseits nichts mehr für die Turnerei geschehen. Ferner stellt Reutner noch den Antrag, daß auch die Kleinkinderschule verbessert und vergrößert wird, namentlich soll das Stadtmuseum dort entfernt und eine Wand durchbrochen werden.

Stadtv. Rau wundert sich, daß auch Herr Fleischner sich jetzt mit einemmal der Kleinkinderschule annimmt, nachdem er, Reutner, schon seit Jahren diese Frage immer wieder angeschnitten hat, ohne Erfolg damit zu haben. Zugleich bedauert Reutner aber, daß Herr Fleischner andere Anregung zur Verbesserung der Kleinkinderschule gibt. Es seien doch 30.000 Mark aus Volksmitteln für die Verbesserung der Schule bereit gestellt; Reutner bedauert, wiederholt, daß man in dieser Angelegenheit nicht weiter geht.

Stadtv. Fleischner: Er habe die kleinen Verbesserungen angezogen, weil momentan unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht gebaut werden kann, auf die von ihm angeregte Weise soll aber eine Verbesserung geschaffen werden, bis später gebaut werden kann.

Stadtv. Dommermuth glaubt, daß sein Vorredner Recht hat, wenn er glaubt, daß die Kosten für die Änderung der Kleinkinderschule nicht zu hoch sind, er macht deshalb den Vorschlag, diesen Punkt auf die nächste Tagesordnung zu legen. Das Kollegium wird dann hoffentlich dementsprechend beschließen.

Stadtv. Rau erklärt sich mit diesem Vorschlag insoweit einverstanden, als diese Verbesserung nur eine vorläufige sein soll, während der eigentliche Umbau der Kleinkinderschule so bald wie möglich vorgenommen wird. Man hat auch ein Gebäude für die Lateinschule gekauft und das frühere Pöckel'sche Haus sei als Kleinkinderschule empfohlen gewesen. Die Verwaltung habe aber sich den Kauf zurückgehen lassen; daraus geht hervor, daß ich vorläufig keinen Neubau beantrage.

Stadtv. Dr. Kornbusch: Wenn Herr Fleischner die ungefähre Kostensumme angeben kann, könnte man ja schon heute über dieselbe abstimmen.

Stadtv. Fleischner hält dies nicht für notwendig, er wünscht vielmehr, daß seine Anträge zur nächsten Sitzung auf die Tagesordnung gesetzt werden und dann darüber beraten und beschlossen werden soll.

Stadtv. Dr. Kornbusch spricht sich nochmals für die Aufstellung der Kosten aus.

Stadtv. Fleischner bemerkt dann weiter, daß auch die Arbeiten für das zu errichtende Gaswerk derart beschleunigt werden sollen, daß dasselbe bereits im Jahre 1922 in Betrieb genommen werden kann.

Stadtv.-Vorsitzender Abt ersucht Herrn Fleischner, seine Anträge schriftlich einzureichen, er werde dann die selben zur nächsten Sitzung auf die Tagesordnung bringen.

Stadtv. Rau rügt die Verhältnisse auf dem Friedhof noch nicht besetzt habe; auch die Anlage der Gräber sei eine unregelmäßige, da dieselben verschiedene Größen aufweisen und teilweise bis zu 20 cm. differieren; der ältere Teil des Friedhofs sehe noch immer aus wie ein **Gräbnisplatz für Tiere**. Der Herr Baumeister soll den **besten Arbeiter** bei gutem Wetter für **14 besetzt** haben, dadurch seien die Arbeiter gehindert gewesen. Von den geschiedenen Zuständen können sich die Bürger am Fronleichnamstag überzeugen. Redner geht dann auf die soviel erörterte Frage der Lateinschule über und bemerkt, daß dafür nun 12.000 Mk. bewilligt worden sind; es seien 3 Beauftragte abgeschickt worden, wer bezahlt die Kosten, die dieselben evtl. noch zu beanspruchen haben? — Bei dem Seminarlehrer Herr Knögel war die Wohnung bisher mit 500 Mark angelegt, solange er im Seminargebäude wohnte, während diese Wohnung doch tatsächlich 750 Mk. wert ist.

Stadtv. Rau: Herr Direktor Knögel hat von den Ausgaben $\frac{1}{2}$, und die Stadt $\frac{1}{2}$ bezahlt. Die Wohnung des Herrn Seminarlehrers Knögel habe der Stadt nach Abzug für die Unterhaltung nicht viel mehr als 350 Mark eingebracht.

Nach einer kurzen Kontroverse zwischen Herrn Rau und Herrn Bürgermeister Dr. Reutner, bemerkte letzterer, daß aus der ganzen Sache klar hervorgehe, **in wie nachteiliger Weise die Wohnungen der Geschäftsleute gegenüber dieser Wohnung eingeschätzt würden**. Diese großartige Wohnung des Herrn Seminarlehrers Knögel ist doch kolossal billig.

Stadtv. Kögler: Herr Knögel hat 500 Mk. Miete bezahlt und von den Aufwendungen ein Drittel getragen.

Stadtv. Rau bleibt bei seiner Behauptung, daß die Wohnung zu billig war.

Stadtv. Vorst. Abt bemerkt, daß die Anregung des Herrn Rau betreffs des Friedhofsaufsehers sehr gut ist. Die Stelle ist wohl im Vorausschlag vorgesehen, aber leider noch nicht besetzt.

Stadtbaumeister Belg gibt sodann Aufschluß über die Gräber etc. Sowie er wisse, ist ja Herr Rau Mitglied der Friedhofskommission, da kann er ja in dieser die Mängel auf den Friedhof anregen.

Stadtv. Rau fragt hierauf an, **ob denn diese Kommission in diesem Jahre nochmals tagt**.

Stadtv. Vorst. Abt: Herr Rau kann ja eine Sitzung anberaumen lassen. Redner streift dann noch die Lateinschulfrage und verweist auf den Bericht des Herrn Dr. Kornbusch.

Hierauf wird der 1. Punkt der Tagesordnung einstimmig genehmigt.

2) Festsetzung der Gemeindesteuern für 1919.

Stadtv. Dr. Kornbusch referiert über diesen Punkt und bemerkt kurz, daß die Höhe der Gemeindefunktionen- und Gewerbesteuer 150%, der Grundsteuer 200% und der Betriebssteuer 100% betragen sollen.

Dieser Vorschlag der Finanzkommission wird einstimmig genehmigt.

3) Bewilligung von weiteren Mitteln für Notstandsarbeiten.

Stadtv. Vorst. Abt bemerkt zu diesem Punkt, daß bereits zweimal je 10.000 Mark bewilligt worden sind, von denen bis Mitte April ungefähr 18.000 Mk. verausgabt waren, sodas jetzt noch ungefähr 3400 Mark zur Verfügung stehen. Der Finanz-Ausschuß sei allerdings dafür, daß diese Arbeiten für die Zukunft mehr eingeschränkt werden, da sich ja jetzt überall genügend Gelegenheit zur Arbeit biete.

Stadtv. Kögler fragt an, ob, wenn die Notstandsarbeiten aufhören, dann die Arbeitslosenunterstützung beibehalten.

Stadtv. Vorst. Abt bejaht diese Frage, bemerkt aber zugleich, daß wieder von neuem 10.000 Mk. für Notstandsarbeiten bewilligt werden sollen; aber der Magistrat soll die Notstandsarbeiten etwas beschränken, da ja jetzt überall andere Arbeitsgelegenheit geboten wird, die von verschiedenen Notstandsarbeitern angenommen werden könnten.

Stadtv. Fleischner fragt an, ob keine Notstandsarbeiten mehr zu machen sind, wenn dies der Fall ist, dann schlägt er vor, die Weichhölle in Ordnung zu bringen, da ja das Geld hierzu von den Weinbergbesitzern zurückgestellt werden würde.

Bürgermeister Dr. Reutner hat gegen diese Besteuerung der Weinbergbesitzer Bedenken, da dieselbe nicht gefällig ist.

Stadtv. Fleischner: Wir machen es einfach **was heißt Geseh, wir haben ja die Revolution gemacht und den Kaiser fortgejagt**, weshalb soll das nicht gehen. Wie machen es.

Stadtv. Kögler bemerkt hierzu, daß er den Weg abgegangen sei und die Weichhölle gemacht habe, daß an dem Gesh'chen Weinberg eine Mauer angelegt werden muß; man solle deshalb solange warten, bis Herr Domänenrat Geseh, der gegenwärtig verreiselt, wieder zurückkommt.

Stadtv. Fleischner besteht darauf, daß die Arbeiten sofort in Angriff genommen werden, denn jetzt haben die Weinbergbesitzer noch Geld.

Stadtv. Kögler bemerkt noch, daß der Weg sehr leicht gemacht werden kann, da derselbe eine sehr gute Unterlage biete, die noch aus der Zeit herrühre, wo derselbe als Hauptverkehrsstraße von dem Rhein nach dem Hinterland diente. Es ist also ein sehr gutes Fundament vorhanden.

Stadtv. Fleischner beantragt, die Sache so schnell wie möglich zu machen.

Stadtv. Vorst. Abt bemerkt hierzu, daß doch erst ein Beschluß hierüber gefaßt werden müsse. Außerdem

macht er den Vorschlag, daß nur die angrenzenden Weinbergbesitzer zu den Baukosten herangezogen werden sollen.

Stadtv. Kögler erwidert hierauf, daß dieser Vorschlag nicht zu empfehlen sei, denn zu den Straßenbaukosten müßten alle Weinbergbesitzer herangezogen werden, wenn auch die direkt angrenzenden Weinbergbesitzer etwas mehr bezahlen müssen wie die weiter entfernt liegenden.

Stadtv. Dr. Kornbusch: Durch die Notstandsarbeiten scheint sich die Stadt zum Unternehmer für Straßenbauten auszubilden. Man solle diese Arbeiten einem Unternehmer für Straßenbauten übergeben, denn das sind doch keine Notstandsarbeiten mehr. Redner macht den Vorschlag, nur die Hälfte von der geforderten Summe zu bewilligen.

Stadtv. Vorst. Abt bringt einen früheren, die Wegebauarbeiten betreffenden Beschluß zur Kenntnis.

Stadtv. Kögler macht den Vorschlag, Herrn Fleischner als Sachmann zu diesen Arbeiten hinzuzuziehen.

Stadtv. Abt ist für den genannten Vorschlag und wünscht, daß der Bauausschuß darüber gehört werden soll.

Hierauf wird auch dieser Punkt der Tagesordnung einstimmig angenommen.

4) Festsetzung des Nachtragskulturplans für 1919.

Stadtv. Fleischner referiert über diesen Punkt und teilt mit, daß für Wegebauten im Wald rund 18.000 Mark ausgegeben wurden. Der Magistrat habe diese Summe genehmigt und auch der Waldausschuß habe seine Zustimmung hierzu gegeben.

5) Anträge des Stadtv. Dr. Kornbusch:

a) Betr. die Organisation der Polizei.

1. Sofortige Anstellung zweier weiterer Stadtpolizeibeamten für die Mittel, welche bereits seit Jahren planmäßig bewilligt werden, ebenso weiterer Feldpolizeibeamten.

2. Anstellung eines Polizeiaufsichtsbeamten, eines Polizeioberwachmeisters.

3. Ermöglichung einer tünlichst ständigen Verbindung mit der Polizeistelle im Rathaus bei Tag und Nacht.

b) Schärfere Prüfung bei mangelhafter Straßenbeleuchtung, schärfere polizeiliche Überwachung gegen Beschädigung der Lampen usw.

Bürgermeister Dr. Reutner zu 5a: Herr Dr. Kornbusch wünscht die Organisation der Polizei und sofortige Anstellung zweier Polizeibeamten, es sind aber nur für einen Polizeibeamten die Mittel bewilligt. Diese fragliche Stelle ist ausgeschrieben, aber die Meldungen hierauf laufen nur sehr spärlich ein.

Stadtv. Dr. Kornbusch: Nach den Ausführungen des Herrn Bürgermeisters sollen nur 3 Polizeibeamten da sein, ich bin aber dafür, daß noch ein Polizeibeamter mehr angestellt wird, die Polizei soll so organisiert sein, daß immer ein Polizeibeamter den Stadtdienst versteht.

Stadtv. Dommermuth fragt an, wann die beiden jetzigen Polizeibeamten wieder ihrem ursprünglichem Dienst zugeführt werden.

Bürgermeister Dr. Reutner erwidert darauf, daß beide Polizeibeamten im inneren Dienst sehr gut eingearbeitet sind. Adler ist bereits unten tätig und Schäfer hat das Kartensystem, da ist er ebenfalls gut eingearbeitet.

Stadtv. Dommermuth: Das Kartensystem hört doch jetzt bald auf, denn hoffentlich haben wir bald Frieden.

Stadtv. Dr. Kornbusch wünscht einen Beschluß über seinen Antrag.

Stadtv. Fleischner ist dafür, daß zwei uniformierte Nachtwächter angestellt werden und ein Polizeioberwachmeister.

Bürgermeister Dr. Reutner: Es ist schwer, die richtigen Leute hierfür zu finden, da diese Tätigkeit doch im Nebenamt ausgeführt werden soll.

Stadtv. Rau fragt an, ob denn etwas Besonderes geschehen sei, daß jetzt mit einem Male Nachtwächter angestellt werden sollen, es sind doch noch die Franzosen da, die ohnehin schon für die nötige Ruhe und Sicherheit sorgen.

Stadtv. Fleischner: Die Nachtwächter können in Funktion treten, wenn die Franzosen fort sind.

Stadtv. Kögler: Die Polizeibeamten können ja zum Tag- und Nachtdienst verpflichtet werden.

Bürgermeister Dr. Reutner spricht sich dafür aus, daß 4 Polizeibeamten angestellt werden, die abwechselnd Tag- und Nachtdienst verrichten. Eigentumsvergehen kommen immer vor. Es war früher so geregelt, daß die Polizeibeamten immer einige Stunden den Aufhändlerschaft versehen.

Nach weiteren kurzen Ausführungen wird der Antrag 5a1 einstimmig angenommen.

Zu 5a2 wird beschlossen, die Stelle bald zu besetzen und mit 2000 Mark zu besolden.

Zu 5a3 bemerkt Bürgermeister Dr. Reutner, daß dem Wunsch des Antragstellers Folge gegeben werde. Es soll in der Tür zu Zimmer 1 eine Klappe resp. ein kleines Fenster angebracht werden, an welchem auch nach Bureaufluß ein Beamter auf Wunsch gesprochen werden kann. Man könne sich dann einfach durch Klopfen bemerkbar machen.

Stadtv. Kögler macht den Vorschlag, am Fenster eine Klingel anzubringen, anstatt, daß man sich durch Klopfen bemerkbar machen soll. Die Polizei muß jederzeit, aber mindestens bis 10 Uhr abends zu erreichen sein und zwar telefonisch.

Stadtv. Vorst. Abt erklärt sich sehr damit einverstanden. Darauf wird auch dieser Antrag einstimmig angenommen.

Zu 5b erklärt Bürgermeister Dr. Reutner, daß, wenn die Straßen der Stadt nicht ordnungsmäßig beleuchtet sind, die „R.-G.-B.“ dafür verantwortlich zu machen seien. Die Nachtwache soll für die Zukunft die Kontrolle ausüben. Die „R.-G.-B.“ sollen nach dem

Vertrag, wenn die Beseitigung der Mängel in der Straßenbeleuchtung nicht schnell geschieht, Strafe zahlen.

Stadtv. Dr. Kornbusch: Er habe dem Werk verschiedene Male wegen der schlechten Beleuchtung geschrieben, aber überhaupt keine Antwort erhalten.

Stadtv. Kögler bemängelt die ungenügende Beleuchtung der Außenstraßen.

Stadtv. Dr. Kornbusch: Die Straßenzustände auf der Wallufer Chaussee sind nicht gut, da müßte die Stadtpolizei einschreiten und für Abhilfe sorgen oder den Kommunalverband veranlassen, daß für eine Besserung gesorgt wird.

6) Anfragen des Stadtverordneten Rau:
1. Warum geschieht die Kohlenverteilung nicht gerecht?

Bürgermeister Dr. Reutner teilt hierzu mit, daß Brennstoffe gerecht verteilt wurden; es konnten solche auch in größeren Quantitäten (Fahren) bezogen werden, aber es konnte nicht jeder wegen Mangel an Geld und Raum Gebrauch davon machen.

Stadtv. Rau erklärt sich mit dieser Antwort nicht einverstanden; das ist keine Antwort; da ist wieder der Unterschied zwischen Arm und Reich gemacht worden.

Stadtbaumeister Belg: **Wer fahren haben wollte, konnte sie haben, aber ein jeder konnte nicht so viel gebrauchen**; es lassen sich mit dem kleinen Wägelchen, womit die Leute die Kohlen holen, nicht immer 5 Zentner befördern.

Es entspann sich hierauf eine kurze Diskussion zwischen Herrn Rau und Herrn Baumeister Belg, im Verlaufe derselben stellt letzterer dem ersteren anheim, einen entsprechenden Antrag zu stellen, daß für die Zukunft die Kohlen in Quantitäten von 2, 5 und 10 Zentner abgegeben werden sollen.

Stadtv. Rau macht den Vorschlag, daß man von 2 Zentner aufwärts, vielleicht bis zu 25 Zentner abgeben könne. Redner bleibt aber dabei, daß die **Kohlenverteilung bisher eine ungerechte war**. Redner tritt erst dann noch in abschließender Weise verschiedene Bestimmungen des Magistrats und bringt dann folgendes Schreiben zur Kenntnis:

Kohlenauschuß. Mühlheim, 15. Septbr. 1917.

Wir hören, daß von dem dortigen Magistrat aus ein Ausfuhrverbot wegen Kohlen ergangen sein soll. Ein derartiges Verbot ist unzulässig. Sie können jeden Ort des Rheingaus mit Kohlen versorgen".
gez. Wagner.

Herrn Anton Holland
Stadtv.

Redner beantragt sodann, für die Zukunft die Kohlen in Mengen von 2, 5 und 10 Zentner zu verausgaben und die Angelegenheit dem Kohlenauschuß zu überweisen.

2. Warum wurde am 29. und 30. April die 2 Str. Kohlenverteilung so getroffen, daß die Bevölkerung oft mehrere Stunden bei schlechtem Wetter warten mußte, bis sie ihre Kohlen erhielt und die Arbeitskraft von Hunderten von Bürgern nutzlos vergeudet wurde?

Stadtv. Fleischner bemerkt hierzu, daß er es sonderbar gefunden habe, die letzten Steinkohlen erst dann zu verausgaben, nachdem es mehrere Tage auf dieselben geregnet und geschneit hatte. Die Kohlen lagen so lange im Schutthof, daß man dieselben auch bei trockenem Wetter hätte verteilen können; es war nicht notwendig, daß die Kohlen erst durch Regen und Schnee erschwert wurden.

Stadtv. Rau: Er habe in Erfahrung gebracht, daß in Dieblich stets 10 Zentner mit einem Male verteilt wurden.

3. **Wie lange soll es noch dauern, daß die Bevölkerung durch falsche Zuordnung unserer Behörde sinnlos gequält und benachteiligt wird?**

Stadtv. Rau erklärt hierzu, daß sich die Verantwortung dieser Frage durch die vorhergehenden Erörterungen erledigt habe.

Stadtv. Dr. Kornbusch: Die Fragen des Herrn Rau haben auch mich sehr erstaunt; ich möchte Herrn Rau bitten, für die Zukunft so scharfe Ausdrücke wie in der dritten Frage nicht mehr zu gebrauchen. Redner bemerkt noch, daß dadurch das Ansehen der Stadt nach außen hin nicht gehoben wird.

Stadtv. Rau: Ich beschwerte mich schon 1917 bei dem Herrn Abg. Gail. Eine Anfrage desselben bei dem Herrn R.-G.-B. hatte keinen Erfolg. Ich spreche für die Rechte der Minderbemittelten, welche zentnerweise ihre Kohlen holen müssen. Herr Dr. Kornbusch braucht sich nicht darüber zu beschweren, denn er oder seine Frau brauchen jedenfalls keine Kohlen zu holen.

Stadtv. Kopp äußert sich ebenfalls sehr mißfällig über Herrn Rau.

4. Von wann und bis wann haben die Herren Dommermuth und Fleischner ihr Amt als Lebensmittelkontrollanten bezahlt bekommen?

Stadtv. Fleischner fragt, was Herr Rau mit seiner Frage bezwecke, außer ihm und Herrn Dommermuth waren doch noch mehr Herren in der Rechnungsprüfungs-Kommission, warum habe er diese Herren nicht ebenfalls genannt?

Stadtv. Rau: Weil Herr Bürgermeister Dr. Reutner f. St. gelegentlich der Gutachterbezahlung des Herrn Seminarlehrers Knögel auf die Anfrage des Herrn Fleischner gesagt hat, die Stadtverordneten müßten die Arbeiten als solche unsonst machen, dafür ist es ein Ehrenamt.

Stadtv. Fleischner erwidert darauf, daß diese Frage, wie es ihm scheint, aus einem anderen Grunde gestellt sei. Redner schildert dann in weitläufiger Weise, wie er zu diesem Amt gekommen ist. Seine erste Tätigkeit sei gewesen, daß er dafür gesorgt habe, daß

die Bücher ordentlich angelegt worden sind. Nicht er, sondern Dr. Bamby habe gesagt, in solcher Zeit könne man diese Arbeiten nicht umsonst machen, es seien dann für die Sitzungen, die sogar bis zu 3 1/2 Stunden gedauert haben, eine Vergütung von 4 Mark pro Sitzung festgesetzt, worden das ist sicher nicht zu viel. Die Bezahlung war daher keine übermäßige. Rau habe mit seiner Frage beabsichtigt, ihn in den Augen der Bürgerschaft zurück zu setzen, um auf diese Weise die Bürgerschaft für sich zu gewinnen. Herr Rau habe aber das Vertrauen der Bürgerschaft verloren, das habe die Aufstellung der Kandidatenliste zur beabsichtigten letzten Neuwahl der Stadtverordneten bewiesen. Rau war auf keiner Liste vertreten. **Was habe er, Herr Rau, überhaupt für die Stadt schon getan, nichts als gekänkelt;** die Anträge des Herrn Rau seien noch nie genehmigt worden, dagegen seien die des Redners stets durchgegangen. Redner zählt dann in langer, selbstgefälliger Weise auf, was er bereits alles für die Stadt getan hat, ohne das der Herr Bürgermeister sich auch nur mit einem Wort bedankt habe. Zum Schluss seiner langen, oft recht drastischen Ausführungen bemerkt Redner, daß er, wenn ein Privatmann so handeln würde wie Herr Rau, **diesem empfehlen würde, eine Kaltwasserheilanstalt aufzuführen.**

Stadtv. Rau: Ich danke Ihnen für Ihre Ausführungen, diese kennzeichnen Sie. Hier werde ich behandelt wie ein weißer Rabe, man wünscht hier nur Stadtverordnete zum **Schweigen und Wackeln.** Was nun meine Kandidatenfrage betrifft, so sind Verschiedene bei mir gewesen, die meinen Namen auf die Kandidatenliste stellen wollten, ich habe erwidert, mich kann jeder aufstellen, ich gehöre zu keiner Partei. Wohl habe ich aber gehört, daß Herr Fleischner er nach längerer Debatte erst als Kandidat aufgestellt wurde.

Stadtv. Fleischner: Das gehört nicht hierher. Zu Frage 5): Wer ist der Berichterstatter der Stadtverordneten-Sitzungen im „**Städtischen Amtsblatt**“?

Herr Bürgermeister Dr. Reutner: **Der Berichterstatter für das Amtsblatt bin ich.**

Stadtv. Dr. Kornbusch bemerkt hierzu, daß er bisher geglaubt habe, wir hätten einen Bürgermeister und keinen Berichterstatter.

7) Bericht des Wirtschaftsausschusses über seine Tätigkeit in der Feldbestellung.

Stadtv. Kogler verliest zu diesem Punkt folgenden Bericht:

Stadtv.-Vorst. Abt: Es liegt hier ein Antrag Rau vor, der Finanzaustrich möge über seine Tätigkeit im Jahre 1918 Bericht erstatten. Herr Rau habe hierbei einen Posten im Auge gehabt, der die Weizen-Angelegenheit betreffe. Es sind im Herbst vorigen Jahres **300 Zentner Weizen** von der Stadt angekauft worden. Gelegentlich einer vor kurzem durch den Herrn Revisor **Fiegfried** vorgenommenen Revision habe sich herausgestellt, daß über **40 Ctr. fehlen**; diese sollen aber verloren gegangen sein durch **Eintröden infolge der Lagerung.** Ueber diese Angelegenheit sei bei der Staatsanwaltschaft eine diesbezügliche Antrage gemacht worden.

Stadtv. Kogler: Die Antrage bei der Staatsanwaltschaft war unnötig. Herr Rau hätte sich auch direkt an den Wirtschaftsausschuss wenden können. Die Stadt habe übrigens schon von vornherein ein Konto bei Liebermann des Weizens dadurch gehabt, daß sie Bruttogewicht statt Nettogewicht erhalten habe. Wie jeder Müller konstatieren kann, findet ein Verlust von 12% durch Eintröden statt, sodas also von **Unstimmigkeiten**, wie Herr Rau u sich ausdrückt, keine Rede sein kann. Er wolle diese Angelegenheit mit **Entschiedenheit** zur Sprache bringen, die zum Wohle der Stadt arbeite, sollte nicht in dieser Weise angegriffen werden; er stellt es dem Kollegium anheim, darüber zu denken, wie es richtig ist.

Stadtv. Rau: Ich habe die Sache dem Staatsanwalt mitgeteilt, damit derselbe prüfen kann, ob die Sache stimmt; auch die Zeugen habe ich angegeben, die vernommen werden sollen, ferner weil meine **Anträge abgelehnt werden.** Am 6. September 1918 stellte ich folgenden Antrag zu Punkt 5:

„Den Stadtverordneten, welche Vorschläge oder Beschwerden des betreffenden Ausschusses haben, zu gestatten, sich zur Sitzung zu melden, um persönlich über Vorschläge und Beschwerden mitberaten zu können. Auch denselben das Recht einzuräumen, jederzeit Einsicht in die Bücher, Rechnungen und sonstigen Belege nehmen zu dürfen, auch stimmberechtigt zu sein.“

Durch die Annahme dieses Antrages wäre alles vermieden gewesen; ich hätte ja kein Recht, mich bei der Kommission zu melden.

Stadtv. Kogler stellt den Antrag, wegen des Ausdrucks **„Unstimmigkeiten“** gegen Herrn Rau bei dem Bürgermeister Strafantrag wegen Beleidigung zu stellen.

Stadtv. Fleischner pflichtet diesem Antrage lebhaft zu mit dem Bemerkten: **„Nun wollen wir mal den Spieß umdrehen.“**

Stadtv.-Vorsteher Abt sucht die Angelegenheiten zu schlichten und erwidert, daß es vielleicht nicht so weit gekommen wäre, wenn Herr Rau u sich mit der Kommission direkt in Verbindung gesetzt hätte. Herr Rau hat mit dem Wort **„Unstimmigkeiten“** jedenfalls keinen beleidigen wollen.

Stadtv. Kogler beantragt nochmals, daß die Anträge gegen Herrn Rau bei der Staatsanwaltschaft gemacht werden soll.

Es wird von verschiedenen Seiten Schluß der Debatte beantragt.

Stadtv.-Vorsteher Abt läßt über den Antrag Kogler abstimmen. Für denselben stimmt das gesamte Kollegium incl. des Herrn Rau.

Stadtv. Rau: Damit der Antrag einstimmig angenommen wird, erkläre ich mich auch damit als einverstanden.

8) Bericht über die Tätigkeit des Lebensmittel-Ausschusses.

Stadtv. Dr. Merken ist im Zweifel, ob er die Beschlässe hier zur Kenntnis bringen soll, da doch die Verhandlungen in nichtöffentlicher Sitzung stattgefunden haben.

Stadtv. Dr. Kornbusch ist gegen diese Anschauung seines Vorredners. Er wünsche, daß die Verhandlungen, die vor den nichtöffentlichen Sitzungen stattfanden, hier zur Kenntnis gebracht werden.

Stadtv. Dr. Merken teilt hierauf mit, daß beschlossen worden ist, in Zukunft mit der Fleischverteilung zu warten bis es möglich ist, auf den Kopf 100 Gramm Fleisch und 25 Gramm Wurst zu verteilen; um diese Menge zu erreichen, ist es allerdings nicht immer möglich, jede Woche Fleisch zu verteilen. Redner bringt dann noch eine Reihe von Lebensmittelangeboten zur Kenntnis. Ein Teil der Angebote wurde angenommen, ein anderer Teil abgelehnt.

Stadtv.-Vorsteher Abt teilt dann noch mit, daß in der am 16. Mai abgehaltenen Sitzung beschlossen wurde, die Herren Boer und Abt in den Kontrollausschuss zu wählen. Ferner teilt Redner mit, daß 3 Waggons Kartoffeln angekauft wurden, dieselben kosten allerdings pro Zentner 32 Mark und sollen als Notbehelf dienen. Das Geschäft des Herrn Apotheker Simon um Zuwendung von Zucker für Medikamente wurde dahin beschieden, daß sich Herr Simon dieserhalb an den Kontrollausschuss wenden soll.

Stadtv. Dr. Kornbusch beantragt, daß die getätigten Anläufe und die dafür gezahlten Preise besonders veröffentlicht werden.

9) Erklärung des Stadtverordneten Fleischner zu seinem Vordringen in Lebensmittelfragen in der Stadtverordneten-Sitzung vom 23. 4. 1918.

Stadtv. Fleischner berichtet über diesen Punkt und kommt auf die Gerüchte zurück, die f. Zt. über das französische Getreide gelieferte weiße Mehl in der hiesigen Stadt umherwirkten. Die angestellten Ermittlungen haben zu dem Ergebnis geführt, daß die Sache ihre Wichtigkeit hat und den Beamten keine Schuld treffe. Einzelne große Säcke hätten tatsächlich graues Mehl enthalten. Auch betreffs des Sackes Reis hat sich das Gerücht als unwahr erwiesen. Herrn Schuster ist also in diesem Falle Unrecht geschehen. Auch heir. der Badior'schen Kartoffelangelegenheit ist die Sache aufgeklärt. Herr Badior hat f. Zt. als Selbstverfolger sämtliche pflichtgemäß abzuliefernde Kartoffeln ohne Rücksicht darauf, daß er zwei Söhne im Felde hatte, abgeben müssen. Als nun der Krieg beendet war und seine Söhne zurückkamen, hat er selbstverständlich für diese Kartoffeln zu beanspruchen, die er nun bei der jedesmaligen Kartoffelausgabe rechtmäßig erhalten muß. Redner überreicht dann dem Bürgermeister noch ein Schreiben der Kartoffelproduzenten.

Stadtv. Rau: Ich erwidere Herrn Fleischner, daß ich meine Ermittlungen vorher prüfe und die Richtigkeit feststellen, bis jetzt konnte ich für alles was ich vorgebracht habe, auch den Beweis der Wahrheit antreten und habe bisher noch nichts zu widerrufen brauchen. (Hierauf Schluß der nichtöffentlichen Sitzung um 7 1/2 Uhr.)

Stadtv. 26. Mai. Heute nachmittag fand im „Hotel Engel“ zu Erbach die Weinversteigerung der Administration Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Friedrich Heinrich von Preußen zu Schloss Reinhartshausen statt. Wie alljährlich, so war auch diese Versteigerung sehr besucht. Das Angebot und der Zuschlag war bei starker Nachfrage ein Lotter, so daß für sämtliche Nummern gute Preise erzielt wurden. Der Erlös und Verkauf der Versteigerung kann als ein guter bezeichnet werden.

Nr.	Bitter	Steigerer	Preis
1	590	Wilh. Crab, Erbach	6750
2	585	Leich, Mainz	7610
3	591	Leo Levitta u. Söhne, Wiesbaden	7500
4	600	Brogstter, Wiesbaden	7075
5	588	Fritz Siebert Söhne, Erbach	8020
6	586	Peter Verabo, Lorch	8160
7	587	Wilh. Crab, Erbach	8020
8	608	Leich, Mainz für Adlon, Berlin	9070
9	602	Leo Levitta u. Söhne, Wiesbaden	8400
10	576	Sauer, Oppenheim	8390
11	608	Hef für Buschmann	8760
12	601	Wilh. Crab, Erbach	9600
13	595	Falk-Brämigt	9160
14	625	Fritz Siebert Söhne, Erbach	8000
15	601	Hef für Boh u. Hef, Hagen	8190
16	604	Brogstter für Adolf Cader, Köln	8400
17	605	Brogstter, Wiesbaden für Julius Dumbke, Königsberg	8930
18	609	Wilh. Crab, Erbach für Paul Christ Saalwächter, Nieder-Jungelheim	8100
19	622	Brogstter, Wiesbaden	8170
20	579	Leo Levitta u. Söhne, Wiesbaden	7610
21	578	Wilh. Crab, Erbach	7000
22	600	Fritz Siebert Söhne, Erbach	9300
23	600	Brogstter, Wiesbaden für Julius Dumbke, Königsberg	8610
24	627	Hamman, Mainz	10040
25	588	Hef, Deßlich für Waldeck u. Söhne Niederwalluf	8810
26	615	Hef, Deßlich	8520
27	615	Brogstter, Wiesbaden	8820
28	592	Leo Levitta u. Söhne, Wiesbaden	8160
29	601	Heymann-Levitta	9040
30	602	Brogstter für Adolf Cader, Köln	9710
31	627	Falk-Brämigt, Mainz	10610
32	600	Leo Levitta u. Söhne, Wiesbaden	8410
33	619	Brogstter für Adolf Cader, Köln	9040
34	596	Leich, Mainz	8300
35	617	Kremer u. Sauer, Deßlich	8770

Nr.	Bitter	Steigerer	Preis
36	608	Falk-Brämigt, Mainz	12010
37	607	Hef für Waldeck Söhne, Niederwalluf	9800
38	601	Fritz Siebert Söhne, Erbach	11020
39	615	Leo Levitta u. Söhne, Wiesbaden	10510
40	594	Leich für Adlon, Berlin	10010
41	614	Hef für Buschmann u. Waldeck Söhne	12040
42	594	Espenschied, H., Riedelheim	11010
43	598	Fritz Siebert Söhne, Erbach u. Hef	16750
44	602	Franz Jos. Schmidt, Bingen	16020
45	628	Hamman, Mainz	10310
46	600	Waldeck u. Söhne, Niederwalluf	9640
47	610	Leo Levitta Söhne u. Brogstter	16020
48	601	Brogstter für Jul. Dumbke, Königsberg	16020
49	616	Fritz Siebert Söhne, Erbach	12,000
50	602	Falk-Brämigt, Mainz	16010
51	605	Hef u. Buschmann	14020
52	615	Fritz Siebert Söhne u. L. Levitta	16000
53	622	Körner, Raenthal	12130
54	608	Leich für Adlon u. Söhnelein	16100

1911er
55 308 Fritz Siebert Söhne, Erbach **85,100**
+ **Stille**, 30. Mai. Heute fand dahier im Saale der „Domänen-Kellerei“ die Versteigerung der 1918er Weine der „Preussischen Domäne“ statt. Die Versteigerung war gut besucht und wurden hohe Preise erzielt. Das Resultat der Versteigerung ist folgendes:

Nr.	Bitter	Steigerer	Preis
1	621	Leich, Mainz	5700
2	621	Rehn, Bingen	5710
3	629	Leo Levitta u. Söhne, Wiesbaden	6820
4	625	Leich, Mainz	6610
5	619	August Seromont, Bingen	6600
6	624	Rehn, Bingen	6310
7	626	Verabo, Lorch	7720
8	618	Leich für Adlon, Berlin	7530
9	627	Schmidt, Bingen	7620
10	620	Rehn, Bingen	7010
11	628	Siebert Söhne, Erbach	7600
12	627	Falk Brämigt	7610
13	614	Brogstter für Dumbke, Königsberg	7900
14	625	Körner für Reifenbach	8803
15	625	Schmidt, Bingen	7760
16	628	Falk-Brämigt	8420
17	624	Buschmann, Riedrich	8710
18	624	Falk-Brämigt	8980
19	623	Kremer	8000
20	612	Rosenthal, Deßlich	6290
21	624	Fleischer für Huhn, Caub	8090
22	609	Fritz Siebert Söhne für Ractola	10010
23	624	Rehn, Bingen	8600
24	620	Körner, Raenthal	9270
25	589	Schmidt, Bingen	8410
26	618	Fleischer für Huhn, Caub	9410
27	614	Hef für Waldeck u. Söhne	9610
28	597	Leo Levitta, Wiesbaden	9080
29	595	Falk-Brämigt, Mainz	9230
30	620	Körner, Raenthal	8040
31	599	Leo Levitta u. Söhne	8560
32	621	Hef, Deßlich	9050
33	618	Heymann-Levitta, Mainz	8710
34	625	Leich für Adlon, Berlin	10270
35	617	Brogstter für Jul. Dumbke, Königsb.	9710
36	625	Körner, Raenthal	10810
37	620	Fz. Jos. Schmidt, Bingen	10810
38	625	Hecke für Verabo, Lorch	9190
39	618	Heymann-Levitta, Mainz	10000
40	624	Leo Levitta Söhne und Rehn	10220
41	629	Schmidt, Bingen	10070
42	590	Siebert Söhne, Erbach	10090
43	624	Heymann-Levitta, Mainz	11010
44	622	Brogstter, Wiesbaden	10600
45	622	Fz. Jos. Schmidt, Bingen	10700
46	617	Buschmann, Riedrich	11180
47	632	Leich, Mainz	10060
48	609	Brogstter für Ad. Cader, Köln	11600
49	621	Siebert Söhne, Erbach	12740
50	618	Leich, Siebert Söhne und Hef	21600

+ **Erbach**, 28. Mai. Die heutige Weinversteigerung der Administration Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Friedrich Heinrich von Preußen zu Schloss Reinhartshausen erzielte ein sehr gutes Ergebnis. Unter den zur Versteigerung gekommenen Weinen befand sich ein Viertelstück 1911er Erbacher Markobrunn, welches den bisher noch nie erreichten und in der Weltgeschichte des Weinbaues einzig dastehenden hohen Preis von **85,100 Mark**

erzielte. Damit hat auch in diesem Jahre wieder der **Rheingauer Wein** u. in erster Linie der **Markobrunner** dieses altrenommierten und weltbekannten Gewässers den Weltrekordpreis errungen. An dem Ruhm dieses edlen Tropfens tragen nicht zum Wenigsten die **Gutsverwaltung** unter Leitung der Herren **Witzel** und **Bieler** sowie diejenigen bei, die den Weinberg bebauen. Alle Achtung und Anerkennung verdienen diese Fachleute, welche es verstanden, solchen edlen Tropfen zu gewinnen. Wie wir vernehmen, sollen die indirekten Käufer dieses wunderbaren und hochedlen, von einer feinsten Trockenreife-Auslese stammenden Gewässers **Amerikaner** sein.

Verantwortlicher Schriftleiter: **Alwin Boege, Stille.**

Mobiliar-Versteigerung.
Am Montag, den 2. Juni 1919, nachmittags 2 Uhr
versteigere ich zufolge Auftrags zu **Stille, Gartenstraße Nr. 2** folgende Gegenstände:
2 Kommoden, 1 Sopha, 1 Waschkommode, 1 Kleiderschrank, 1 runder Tisch, 1 Bett, 2 Spiegel, 1 Nähmaschine, 1 Regulator, 1 Nachstuhl, 1 Nachschränkchen, 2 Teppiche, 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch, Stühle, Jalousien, Vorhänge, elektr. Lampen und dergl. mehr öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Besichtigung 1 Stunde vor der Versteigerung.
Stille, den 30. Mai 1919.
Wagner, Gerichtsvollzieher.

Ein Paar neue **Rinderschuhe** (Größe 29) zu verkaufen.
6045] **Schwalbacherstraße 88.**
Anzusehen bis vormittags 11 Uhr.

Heugras-Versteigerung

im Schlangenbadergrunde,
Gemarkung Raunenthal.

Sonnabend, den 7. Juni ds. Jhs.,
vormittags 10 Uhr,

wird der erste Schnitt von rund

14 1/2 Morgen Wiesen

in Abteilungen versteigert.

Zusammenkunft der Kaufstübhaber bei der „Klingermühle“
Wiesbaden, den 25. Mai 1919. [6940]

Domänen-Rentamt.

STATT KARTEN.

Alice Kels
Philipp Schott

zeigen ihre Verlobung ergebenst an.

Eltville, Ende Mai 1919.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Joseph Marmann
Hedwig Marmann
geb. Spitz

Wiesbaden, den 31. Mai 1919
Biebricherstrasse 38. [6941]

Herren-Sommer-Kleidung

Eleganter Sommerpaletot **M. 395**
echt englisch, reine Wolle, wasserdicht

Herren-Waschanzüge . M. 60.—, 67.—

Waschjoppen M. 35.—, 48.—, 55.—, 78.—,

Lüster-Saccos M. 40.—, 48.—, 60.—, 80.—, 95.—

Rohseidenen, helle Saccos M. 35.—, 48.—, 65.—

Jünglings- u. Knabengrößen entsprechend billiger.

Eleg. Damen-Regenmäntel **M. 325. 345.**

echt englisch, Ia Gummi.

Eleg. Damen-Regenmäntel und -Jacken

Ia. Seide M. 195.—, 295.—, 395.—.

Bruno Wandt,
Wiesbaden, Kirchgasse 56. [6940]

Eier Citronen Schweineschmalz

zu billigen Tagespreisen. [6929]

Jacob Becker, Mainz

Liebfrankenstr. 5

Telefon 333.

Jünger
Mann

mit flotter Handschrift sucht
schriftliche Ortmarke. [6939]

Näheres im Verlag d. Bl.

Zum 15. Juni oder 1. Juli
erfahrenes

Hausmädchen

für jungen Haushalt gesucht.

Näheres bei [6940]

Getty Gaimann,

Eltville, Rheingauerstr. 29,

**1 Hoshund,
1 Hägelmaschine,
1 Centrifuge**

zu kaufen gesucht

Angebote unter A. B. 100

an die Exped. ds. Bl. [6942]

Evg. Kirchengemeinde

des oberen Rheingau

Sonntag, den 1. Juni.

10 Uhr vorm. Gottesdienst in der

Pfarrkirche zu Erbach.

11 Uhr Christi-lehre d. Knaben.

Fahrplan vom 1. Juni 1919.

Frankfurt (Main) — Mainz — Kastel,
(Mainz) — Wiesbaden — Niederlahnstein — Koblenz.

Stationen:	T	1113	1007	2009	1083	1011	T	1013	2023	1015	1169	1185
	1107	2-4	2-4	3-4	2-4	2-4	2021	2-4	W T	2-4	2-4	2-4
Frankfurt Main Hbf. ab	W						W					
Höchst (Main) ..		5.44	6.41			11.58				4.30	5.45	
Sindlingen-Zeilshelm ..		5.50	6.47			12.04				4.36	5.52	
Hattersheim ..		5.56	6.53			12.10				4.45	5.58	
Eddersheim ..		6.03	7.00			12.17				4.52	6.05	
Fildersheim (Bad Wailo.) ..		6.10	7.08			12.24				5.03	6.12	
Hochheim (Main) ..		6.20	7.19			12.34				5.15	6.21	
Mainz-Kastel an		6.27	7.27			12.42				5.23	6.29	
Mainz-Kastel ab		6.29	7.29			12.43				5.28	6.30	
Biebrich Ost ..		6.39	7.40			12.53				5.38	6.40	
Wiesbaden ..		6.47	7.48			1.01				5.45	6.48	
Mainz Hbf. ab	5.40	6.39	7.05	7.55		12.47	2.35		4.35		6.20	
Biebrich Ost ..	5.50	6.40	7.15			12.57					6.30	
Wiesbaden an	5.57	6.47	7.22			1.04					6.37	
Wiesbaden ab	6.02	7.00	8.08		12.10	1.13		5.20		6.02	7.25	9.45
Biebrich West ..	6.11	7.09	8.20	8.20	12.19	1.25	2.51	3.33	4.51	6.14	7.34	9.55
Schierstein ..	6.17	7.15	8.26	8.26	12.25	1.32	2.57	3.39	4.57	6.21	7.40	10.01
Nieder-Walluf ..	6.24	7.22	8.33	8.33	12.32	1.39	3.04	3.46	5.04	6.29	7.47	10.08
Eltville ..	6.31	7.29	8.41	8.41	12.39	1.47	3.11	3.53	5.11	6.37	7.55	10.16
Erbach (Rheingau) ..	6.37	7.35	8.47	8.47	12.45	1.54	3.17	3.59	5.17	6.48	8.02	10.22
Hattersheim ..	6.43	7.41	8.53	8.53	12.51	2.00	3.23	4.05	5.23	6.50	8.09	10.29
Oestrich-Winkel ..	6.50	7.48	9.00	9.00	12.58	2.08	3.30	4.12	5.30	6.58	8.17	10.35
Geisenheim ..	6.58	7.56	9.08	9.08	1.06	2.16	3.38	4.20	5.38	7.08	8.26	10.43
Rüdesheim (Rhein) an	7.05	8.03	9.15	9.15	1.13	2.23	3.45	4.27	5.45	7.15	8.33	10.50
Rüdesheim (Rhein) ab	7.10		9.18		1.18	2.28				7.19		
Assmannshausen an	7.17		9.26		1.25	2.36				7.26		
Lorch (Rhein) ..												
Lorchhausen ..												
Canb ..												
St. Goarshausen ..			10.01			3.17					8.10	
Kestert ..			10.12			3.28					8.22	
Camp ..			10.21			3.37					8.32	
Ostespai ..			10.31			3.47					8.43	
Braubach ..			10.41			3.56					8.53	
Oberlahnstein ..			10.49			4.04					9.02	
Niederlahnstein an			10.53			4.08					9.08	
Niederlahnstein ab												
Koblenz Hbf. an												

Koblenz — Niederlahnstein — Wiesbaden — Mainz — Frankfurt.

Stationen:	1002	1004	1124	1130	1008	2026	1000	648	1006	2028	1010	2032	1012
	2-4	2-4	3-4	2-4	2-4	3-4	2-4	2-4	2-4	3-4	2-4	W T	3-4
Koblenz Hbf. ab													
Niederlahnstein an				7.15									5.56
Niederlahnstein ab				7.20						12.39			6.08
Oberlahnstein ..				7.28						12.46			6.11
Braubach ..				7.38						12.55			6.21
Ostespai ..				7.48						1.06			6.31
Kestert ..				7.57						1.17			6.40
St. Goarshausen ..				8.11						1.27			6.54
Canb ..										1.41			
Lorchhausen ..													
Lorch (Rhein) ..													
Assmannshausen ..		5.57	7.35	8.51		12.08	1.39		2.22	4.25			7.37
Rüdesheim (Rhein) an		6.04	7.42	8.58		12.15	1.40		2.29	4.32			7.44
Rüdesheim (Rhein) ab	4.52	6.14	7.44	9.01	10.88	12.25	1.42		2.44	4.40	5.53	5.53	7.54
Geisenheim ..	5.00	6.22	7.53	9.09	11.06	12.34	1.53		2.53	4.48	6.01	6.01	8.04
Oestrich-Winkel ..	5.08	6.30	8.01	9.17	11.14	12.42	1.58		3.02	4.58	6.09	6.09	8.14
Hattersheim ..	5.15	6.37	8.08	9.24	11.21	12.49	2.05		3.09	5.03	6.16	6.16	8.21
Erbach (Rheingau) ..	5.21	6.43	8.14	9.30	11.27	12.55	2.11		3.15	5.09	6.22	6.22	8.27
Eltville ..	5.26	6.49	8.20	9.35	11.33	1.01	2.16		3.22	5.15	6.28	6.28	8.34
Nieder-Walluf ..	5.33	6.57	8.27	9.42	11.40	1.07	2.23		3.30	5.22	6.35	6.35	8.41
Schierstein ..	5.40	7.05	8.34	9.49	11.47	1.13	2.30		3.37	5.29	6.42	6.42	8.48
Biebrich West ..	5.47	7.14	8.41	9.56	11.55	1.19	2.37		3.44	5.37	6.51	6.51	8.57
Wiesbaden an	5.56	7.23	8.50	10.05	12.04		2.45		3.53	5.46	7.00		9.06
Wiesbaden ab	6.03	7.28	8.57	11.37	12.18		2.50	2.50	3.58	5.51			9.25
Biebrich Ost ..	6.10	7.35	9.04	11.44	12.25		2.57	2.57	4.05	5.98			9.32
Mainz Hbf. an	6.20	7.45	9.15	11.54	12.35	1.32	3.07	3.07	4.15	6.08		7.08	9.42
Wiesbaden ab	6.10	7.30			12.32				4.19				9.21
Biebrich Ost ..	6.17	7.37			12.39				4.27				9.28
Mainz-Kastel an	6.24	7.44			12.46				4.34				9.36
Mainz-Kastel ab	6.26	7.45			12.48				4.36				9.41
Hochheim (Main) ..	6.35	7.54			12.58				4.48				9.52
Fildersheim (Bad Wailo.) ..	6.44	8.04			1.04				4.58				10.05
Eddersheim ..	6.50	8.10			1.10				5.04				10.11
Hattersheim ..	6.59	8.18			1.13				5.13				10.21
Sindlingen-Zeilshelm ..	7.05	8.24			1.19				5.19				10.27
Höchst (Main) ..	7.13	8.29			1.24				5.24				10.32
Frankfurt (Main) Hbf. an	7.23												

W Nur Werktags. T Triebwagen.

Wiesbaden — Langenschwalbach und zurück.

Stationen:	2-4	2-4	2-4	2-4	Langenschwalbach ab	Chausseehaus b. Wiesb. ..	Dotzheim ..	Wiesbaden an
	W	W	W	W				
Wiesbaden ..	6.54	10.11	1.20	6.10	4.49	6.13	9.00	6.50
Dotzheim ..	7.14	10.32	1.39	6.29	5.25	6.48	2.37	7.30
Chausseehaus b. Wiesb. ..	7.28	10.47	1.53	6.43	5.38	7.00	2.51	7.44
Langenschwalbach an	8.05							

9.45
9.55
10.01
10.08
10.16
10.22
10.28
10.35
10.43
10.50

Zweites Blatt des Rheingauer Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadtanzeiger

Redaktion, Druck und Verlag von Alwin Boege, Eltville.

Eltville, den 31. Mai 1919.

1012
8-4

Der Tag der Abrechnung.

Roman von A. von Trübner.

(Nachdruck verboten.)

(49. Fortsetzung.)

„Ich beneide Sie, Herr Bollmer, und wenn ich zehn Jahre jünger wäre, wer weiß, was geschähe! Ich packte meine Siebensachen und ginge mit Ihnen! Was kann man bei uns erreichen! Alles geht seinen Schneidengang, man kommt nicht aus der Stelle. Das schönste Ziel eines jeden Mannes aber ist doch wohl, sich ein Vermögen zu schaffen. Das versuche hier mal einer! Einen Schritt vorwärts, drei zurück; das geht in demselben Schleichtempo, bis die letzte Kraft verbraucht ist. Wer vorwärts will, wird erst recht zurückgedrängt. Der Kuckuck hole die Dickköpfe, welche sich nicht entschließen können, Talent und fleißiges Streben anzuerkennen!“

„Mein Schwiegerjohn wird von der Manie beherrscht, in möglichst kurzer Zeit sich ein bedeutendes Kapital zu schaffen,“ ließ Hochfeld sich hören; sein maßvoller, gemüthlicher Ton stand im strikten Gegensatz zu der aufgeregten Sprache des Jüngeren, „und dadurch verdirbt er sich und seiner kleinen Braut die schönste Zeit ihres Lebens, ihren Lebensmai. Es ist geradezu unsinnig, daß dieser bescheidene, in seinen Bedürfnissen so überaus anspruchslose Mensch von der Sucht nach Reichtum förmlich besessen ist. Er hat eine gute Anstellung als Ingenieur, Aussicht auf Beförderung, auf ein reiches Erbe, denn wir haben ja nur die eine Tochter, und kann doch nicht zur Ruhe kommen vor der Gier nach dem Golde.“

Die Baronin, welche bei jeder andern Gelegenheit eine derartige Auseinandersetzung vor einem Fremden verhindert hätte, empfand jetzt nur die Genugtuung, daß ihrem Schwiegerjohn einmal deutlich die Wahrheit gesagt wurde. Sie wartete nur auf den Moment, wo sie gleichfalls ihre Meinung äußern, einen Trumpf gegen ihn auszuspielen konnte.

„Du wirst doch meinen Bestrebungen keine unedlen Motive unterbreiten, lieber Papa,“ bemerkte Welknig ernst, „ebensowenig wirst du mich verstehen können, denn Geldsorge hast du niemals kennen gelernt. Ich bin nun aber restlos dein Geschöpf, was ich bin und habe, danke ich dir, deiner schrankenlosen Güte. So beglückend aber einestheils deine väterliche Freundschaft und Liebe für mich ist, so armselig komme ich mir andererseits vor. Das Verlangen, aus mir selbst heraus etwas zu erreichen, ein Kapital zu erraffen, eine Lebensstellung zu erringen aus eigener Kraft, ist mit mir groß geworden, läßt mich nicht zur Ruhe kommen.“

„Das kann ich verstehen und nachfühlen, ich, ein freier Amerikaner!“ rief Bollmer, dem anderen die Hand schüttelnd, „selbst ich empfand es schon als Junge demütigend, alles von meinem Vater entgegennehmen zu müssen, denn damals mußte er noch mitarbeiten bis zur äußersten Erschöpfung, um den Besitz zu vergrößern. Als zwölfjähriger Junge kaufte ich mir von meinem Weibnachtsgelde eine Schafherde, die ich selbst hinaustrieb und versorgte, und die mir im Laufe der Jahre ein beträchtliches Einkommen gebracht hat. Von meiner Herde allein könnte ich ein sorgenfreies Leben führen. Aber ich bin der Ansicht, daß Geld allein nicht glücklich macht. Wenn man mit einem kranken Bein im bequemen Koltier die

Welt durchreisen, sich an allem Schönen und Erhabenen ergötzen kann, erträgt man sein Leid ungleich leichter als der Arme, welcher mit dem kranken Fuß ans Zimmer gefesselt ist, weder Luft noch Sonne bekommt, oder bestenfalls das kranke Glied durch Staub und Schmutz mühselig nachschleppen muß. Die eigene Kraft ausnützen bis zur Neige, sich niemals mit dem zufriedengeben, was vorhanden, sondern Geld auf Geld häufen, das ist meine Lozung! Von diesem Stoff kann man nie genug haben!“

„Nie genug!“ nickte Welknig, „vielleicht aber zu wenig, und wie verhängnisvoll kann es uns werden, wenn's am Besten, an Vermitteln fehlt. Meine Familie hat es erfahren müssen. Wenn mein Freund und Wohltäter hier, ein heißer Dankesbrot trauf den Baron, „sich meiner nicht angenommen hätte, ich wäre heut der armseligste Tropf in weiter Runde.“

„Deine Dankbarkeit in Ehren, lieber Sohn,“ sagte die Baronin spitz, „und auch euer Streben, ihr jungen Männer, nach dem Besitz. Bei dir speziell kommt aber wohl mehr die Eitelkeit in Betracht. Deine Erfindungen verschlingen hohe Summen, den größten Teil deines Gehalts. Die Herren, welche deine Erfindungen bewerten, befehligen sich dir gegenüber einer übertriebenen, gleichnerischen Höflichkeit, weil sie dein Geld gut brauchen können. Diese Schmeicheleien magst du nicht mehr entbehren, darum läßt du es an Einsendungen, dem Vermittler an Verbrüstungen und lockenden Versprechungen nicht fehlen. Das ist in meinen Augen kein ernstes Streben, sondern Spielerei, kokettierender Dilettantismus.“

Fortsetzung folgt.

„Rheingauer Beobachter“: Telefon 22.

Fräulein,

welches 2 1/2 pr. tätig war, in Maschinenschreiben und alle vorkommenden Büroarbeiten bewandert, sucht zum 1. Juli oder später Stellung. [6988]

Offerte unter A. Z. 955 an den Verlag ds. Ztg. erbeten.

Junger Anfänger

sucht Stelle auf einem kaufmännischen Büro. Zu erfragen im Verlag dieses Blattes. [6944]

frisch gewässerter
Stockfisch

per Pfund 1.20 zu haben bei

Wilh. Bledt,
Fischhandlung.

6947]

Möbel

Kompl. Schlafzimmer
Küchen

Wohnzimmer-Möbel

Einzelne Möbel

Vertikals, Kleiderschränke, Küchenschränke, Tische, Stühle usw.

zu den billigsten Preisen.

6700] Kaufhaus Max Eis

Spezial-Abt. für Möbel.

Telefon 26. Eltville.

Mettlacher Platten

einige tausend qm. neu eingetroffen.

Boden- u. glasierte Wandplatten

Grosse Auswahl

schöne bunte Muster zu sehr billigen Preisen

Weisse Porzellan-Spülsteine

Emil Köbig, Wiesbaden, Moritzstrasse 32.
Telefon 2402.

Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer. [6903]
Auf Wunsch Verlegen durch gelübte Plattenleger.

Berthold Köhr

Inhaber der Firma Koerwer Nacht.

Wiesbaden,

Langgasse 9 Fernr. 3881

Damen-Hüte

Neueste Modeschöpfungen

Erstklassige Ausführung Solide Preise

Besichtigung zwanglos

Pür Fassonier-Hüte!

In meiner Fabrik umgearbeitete Strohhüte werden auf den neuesten Strohhutmäschinen mit Kraftbetrieb neu genäht und dann von geübten Hutmachern bearbeitet. Meine persönl. Fachkenntnisse in der Fabrikation leisten unbedingte Gewähr, bei schnellster Lieferung für tadellose Umarbeitung der mir übergebenen Hüte.

[6747]

Färberei und Chem. Reinigungsanstalt

von Karl Döring, Wiesbaden.

Fabrik: Drudenstraße 5 Laden: Weisenburgstraße 12
Telephon 6149. [6464]

Färben, reinigen, delatieren, appretieren, imprägnieren
usw. sämtlicher Herren- und Damengarderoben

— Muster-Färberei —

Gardinen-Neuwäscherei und -Spannerel

Prompte Bedienung. Solide Preise

Erauerfaden in 3-4 Tagen.

Färben sämtlicher vom Militär freigegebenen Stoffe.

Annahmestelle für Eltville und Umgebung:

Hermann Ottensmann,
Friedrichstraße 24.



Bürohilfskraft

wird gesucht.

Näheres

[6912]

Bürgermeisteramt Schlangenbad.

Hausbesitzer

finden die reichste Auswahl
und billigsten Preise in

Tapeten

bei

Ernst Leicht,
Biebrich a. Rhein

Telefon 329. Rathausstrasse 70.

Beachten Sie die Qualitäten

[6674]

Gesucht eine schöne 4-Zimmerwohnung

für möglichst bald oder bis
spätestens 1. Oktober. [6931]
Näheres im Verlag dieses
Blattes.

Ein in Küche u. Haushalt
erfahrenes

Mädchen

zum baldigen Eintritt gesucht.

E. Feiner,
Eltville.

[6928]

Fast neuer

Anzug

Jacket, hellgrau, modern, Stoff
Friedensware, für Größe 1.70,
umständehalber verkäuflich.
Näheres im Verlag ds. Bl.

[6935]

Wer giebt

Zucker od. Eier gegen

Kartoffeln.

Näheres im Verlag ds. Bl.

Mainzer Pädagogium

MAINZ,
Kaiser Friedrichstr. 25
Vorbild. für Einj., Obersekunda
Prim. u. Abitur., auch
f. Dam. Tages- u. Abendkurse.
Aug. 1917 u. Febr.
1918 erlangten sämtl.
Schüler der Tageskurse
Volksschüler n. kann
einjähr. Vorbereitung das
Einj.-Freiw.-Zeugnis
und die Reife für
Obersekunda. Prospekt
frei. Sprechstund.
11-1 Uhr. Fernsprecher
3178. [6907m]

Kopfsalat

stets frisch zu haben. [6915]

Gärtnerei Salg,
am alten Friedhof.

Tannene

Bohnenstangen,

so lange Vorrat reicht,
zu haben bei

Aug. Kopp II.,

[6911] Tannuoststraße.

Einfähriger

Zuchthahn

zu verkaufen. [6928]

Jakobstr. 2.

Feiner

Knockenschrot

für

Geflügel.

Postkollt

Mk. 2.95,

Sack extra
50 kg.

Mk. 22.—

Samenhaus

Joh. Gg. Kollath,

Mainz, Markt 27/29

[6707] Fernsprecher 371.